

Grosser Mann mit zarten Liedern

Basel. Aaron Neville ist eine beeindruckende Erscheinung, muskelbepackt und mit Händen wie Schaufeln. Seine Stimme ist von ganz anderer Qualität: Zart wie ein Windhauch und trotzdem von vibrierender Intensität. **Seite 35**

Kleine Fluchten im Südschwarzwald

Genusstour. Das Hochtal von Bernau und nebendran der Höhenrücken von Häusern sind Wandergebiete. Komfortabel schlafen und fein essen kann man hier auch. Zum Beispiel im «Schwanen» oder im sterngekrönten «Adler». **Seite 37**

Eine Geisterstadt in Spanien

Das Städtchen Belchite ist ein zerfallendes Mahnmal des Spanischen Bürgerkriegs



Verwüstet. Nur wenig ist nach dem Bürgerkrieg von der Stadt Belchite übrig geblieben – will man die Erinnerung erhalten, brauchen auch die Trümmer Unterhalt. Foto Visum

Von Stephanie Eichler, Belchite

Von den Häusern stehen nur noch die Fassaden, Türme und Kirchen sind durchschossen, überall fallen Brocken des alten Baumaterials zu Boden. Belchite in Aragon im Nordosten Spaniens ist wohl die eigentümlichste Erinnerungsstätte des Spanischen Bürgerkriegs. Noch bis in die 1950er-Jahre lebten Menschen hier wie José Antonio Cubel, der in Belchite geboren wurde. Heute ist es eine Geisterstadt.

Der 61-jährige Cubel besitzt eine kleine Möbelfabrik. Die Arbeit dort delegiert er meist an seine Mitarbeiter, um mehr Zeit für seine Leidenschaft zu haben: das zerstörte Belchite. Besucher führt er über Geröll und Erde in die Kirche, in der er getauft wurde. Sie war einmal eine schöne Barockkirche, doch von der Kuppel sind heute nur noch die Träger übrig, Efeuhecken wuchern über eingestürzte Mauern, und im Turm steckt auf halber Höhe eine Bombe, die nicht explodierte.

In der Schweiz wäre die Kirche wegen Einsturzgefahr gesperrt, wie wohl die gesamte Ruinenstadt Belchite. Cubel möchte den weiteren Verfall Belchites aufhalten. Deshalb haben er und andere Zeitzeugen nun eine Bürgerinitiative gegründet, die das Ziel verfolgt, aus Belchite eine Gedenkstätte zu machen.

Im Spanischen Bürgerkrieg kämpften die aufständischen, extrem rechten Truppen unter General Francisco Franco

gegen Anhänger der demokratisch gewählten Links-Regierung. Im zweiten Jahr des Bürgerkriegs belagerten die aufständischen Truppen die wichtigsten Städte Aragons und auch die Kleinstadt Belchite, die strategisch wichtig war. Die Vertreter der demokratisch gewählten Regierung versuchten im Spätsommer 1937 Belchite zurückzugewinnen, und es begann ein erbitterter Kampf. Viele Bewohner flohen.

Wer nicht fliehen konnte, starb

Cubel läuft ihren Fluchtweg ab und erzählt: «Alle Bewohner, die hier über diese Strasse flohen, entkamen. Wie auch mein Vater und meine damals achtjährige Tante, die schon vorausgelaufen war. Ein Nachbar sprach meinen Vater an: «Sie haben deine Schwester angeschossen», sagte er. Mein Vater rannte hier aus dem Stadttor. Er sah noch, wie drei, vier Meter weiter seine Schwester auf einen Laster geladen wurde.» Auch er landete kurz darauf auf einem Lastwagen. Sie brachten Kinder und Alte bei Familien in der Nähe von Valencia unter.

Die Mehrzahl derer, die nicht floh, starb. Enrique Bernad, Historiker an der Universität von Zaragoza, erzählt, dass die Häuser eins ums andere eingenommen wurden. Wenn die Truppen ein Haus eroberten, schmissen sie die Türen und Wände der Zimmer auf die Strasse. «Man kann sich vorstellen, dass

dabei nicht nur die Stadt beinahe völlig zerstört wurde, sondern auch eine grosse Anzahl von Menschen ums Leben kam», sagt der Historiker.

Die neue Stadt

Den Anhängern der demokratisch gewählten Regierung gelang es zwar, Belchite zurückzuerobern, letztlich aber verloren sie den Bürgerkrieg. Bis 1975 sollte der Diktator Francisco Franco regieren.

Franco liess ein neues Belchite bauen, direkt vor den Toren der alten Stadt. Im neuen Belchite sind die Strassen vergleichsweise breit, Kirche und Rathaus sind wuchtig und erinnern an nationalsozialistische Architektur in Deutschland. Hauptsächlich Zwangsarbeiter bauten das neue Belchite, das immer noch gut in Schuss ist, während das alte Belchite verkommt.

Einst sollten die Ruinen an den Sieg des Diktators erinnern, erklärt der Historiker Enrique Bernad: «Erinnerungen an den Bürgerkrieg sollten wachgehalten werden, um die Bevölkerung einzuschüchtern.»

Auch nach Francos Tod im Jahre 1975 geschah nichts mit dem alten Belchite. Das Desinteresse hatte Programm: Spanien wollte seiner Vergangenheit nicht ins Auge sehen. Den Mitgliedern der Franco-Regierung wurde nicht der Prozess gemacht. Viele spielten stattdessen bei der Demokratisierung des Landes eine Schlüsselrolle. Es

fand keine Politik der Aufarbeitung oder Versöhnung statt.

Auch für viele Zeitzeugen blieb die Franco-Zeit lange ein Tabu. Diese Erfahrung machte Javier Borobio Sanchiz, als die Stadtverwaltung Belchites seinem Architekturbüro vor gut zehn Jahren den Auftrag erteilte, die alte Stadt vor dem weiteren Verfall zu schützen. Der Architekt fragte sich, was er aus Belchite machen sollte, und sprach mit Philosophen, mit Menschen, die in Belchite gekämpft hatten, ehemaligen Bewohnern und Politikern. «Aber die Leute vermittelten uns nur: Kommt bloss nicht her mit euren Fragen!», berichtet Borobio Sanchiz.

Die Architekten entdeckten in Belchite wertvolle, alte Bauten, die teilweise aus dem 14. Jahrhundert stammen. Borobio und seine Kollegen beschlos-



Zerstörte Stadt. Belchite liegt in der spanischen Provinz Zaragoza. Karte BaZ/reh

sen, die Stadt rein technisch zu betrachten und die Gebäude zu stützen. Einen riesigen Uhrenturm und zwei Stadttore sicherten sie. Es sind die einzigen Gebäude, die Besucher gefahrlos besichtigen können.

Opfer der Krise

Bürgerkrieg und Franco-Diktatur, einst tabu, sind heute ein gutes Stück aufgearbeitet: Beispielsweise wurde die Anzahl der Opfer des Franco-Regimes nach oben korrigiert, franquistische Symbole wurden aus der Öffentlichkeit verbannt und Gebäude, die sich Franco gewaltsam angeeignet und die sich noch in Besitz seiner Nachfahren befinden, sind nun allgemein zugänglich.

Doch in Belchite blieb es bei der Sanierung von drei Gebäuden. Spanien stürzte in eine tiefe Wirtschaftskrise. Das Land muss immer noch sparen. Ob das alte, zertrümmerte Belchite wohl noch rechtzeitig vor dem totalen Verfall gerettet werden wird?

Enrique Bernad, der Historiker, ist der Meinung, dass es sich trotz Krisenzeiten lohnen würde, in Belchite zu investieren, denn ein beschilderter Rundgang in einer vor dem Einsturz sicheren Ruinenstadt würde viele Touristen anziehen. Bis auf Weiteres wird José Antonio Cubel aber wohl noch alleine durch die Strassen von Belchite ziehen, in Erinnerung versunken: «Hier ist viel Unheil passiert», sagt er. «Wir werden das nicht vergessen.»

ANZEIGE

act entertainment präsentiert

„Sehr rasant mit toller Musik und tollen Bikinis.“ TELEBASEL

MUSICAL **BIKINI SKANDAL**

Basler Zeitung BASILISK SO TONT'S LABE re|basel Basel Culture Unlimited

Mörderisch heiss in die 50er-Jahre

24.11. - 26.11.2011 MUSICAL THEATER BASEL KARTEN AN ALLEN BEKANNTEN VORVERKAUFSSTELLEN! Ticket-Hotline: 0900 800 800 (CHF 1.19/min., Festnetztarif) Tickets & Infos: www.topact.ch act ENTERTAINMENT